

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenheim, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Petitzeile 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Petitzeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Angebotsgebühren 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Montag

8

April

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschuß. Jede Nachschußbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Beilegung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird turnusmäßig berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 54 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Die Wahrheit

Was ist Wahrheit? Menschen und Völker dürften nach ihr, suchen ihr strahlendes Licht, wo Zweifel sie bedrücken, und stärken den Glauben an ihrer Kraft. Die Wahrheit fordert den Mut von ihren Jüngern, die Dinge zu sehen, wie sie wirklich sind, und sie belohnt diesen Mut, indem sie zu rechtem Tun und Handeln anleitet. In diesem Kriege kämpfen die Feinde gegen uns mit den Waffen der Lüge. Wir aber führen die mächtige Waffe der Wahrheit, die uns den Sieg bringen wird. Der gerechte Kampf ist auf Seiten unseres Volkes, das durchdrungen ist von der Wahrheit seiner Sache. Nur so sind die Riesenanstrengungen, auch die Ergebnisse der Kriegsanleihen, zu erklären. Noch ist der Sieg der Wahrheit nicht vollständig. Deutsches Volk, Sorge mit der neuen Kriegsanleihe, daß der Tag der Wahrheit unausbleiblich komme.

Die Schlacht vor Amiens.

Gescheiterte feindliche Anstürme.

Wichtige Fortschritte an der Oise.

Großes Hauptquartier, 7. April. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfeldfront entwickelten sich am Nachmittag heftige Feuerkämpfe, denen starke englische und französische Angriffe an der Ancre und Aisne folgten. In dichten Massen vorstürmende englische Regimenter brachen nördlich von Beaumont-Hamel und vor unserer Brückenkopfstellung beiderseits von Albert zusammen. Südlich von Villers-Bretonneux kamen bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Von anderen Fronten neu herangeführte französische Divisionen stürmten auf dem Westufer der Aisne zwischen Caumont und Mailly, östlich von Thonnay, bei Cantigny und fünfmal bei Mesnil vergeblich an. Unter schwersten Verlusten sind ihre Angriffe vielfach nach erbitterten Nahkämpfen gescheitert. Truppen der Armee des Generals von Bochgraffen gestern früh die feindlichen Stellungen auf dem Südufer der Oise bei Amigny an. Während sich Teile den Übergang über den breiten, stark versumpften Döle-Abchnitt erzwingen und die Vorstädte von Chauny erstürmten, nahmen andere Truppen im Angriff von Osten her die starken feindlichen Stellungen bei Amigny und im Nordostteil des Waldes von Coucy. Wir erreichten die Linie Béhancourt-Autreville — Nordrand von Paris. Durch das überwältigende Feuer unserer Artillerie und Minenwerfer erlitt der Franzose hohe blutige Verluste. Bisher wurden mehr als 1400 Gefangene eingebracht.

Zur Vergeltung für die anhaltende Beschickung unserer Unterlünfte in Laon wurde die Beschickung von Reims fortgesetzt.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Erkundungsvorstöß bei Beaumont 70 Gefangene und 10 Maschinengewehre ein.

Im Luftkampf wurden gestern 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Rittmeister Freiherr von Nidthofen errang seinen 76., Leutnant Udet seinen 24. Luftsieg.

Mazedonische Front.

Im Vorfeldkämpfe am Bardar und Dojran-See wurden einige Griechen, Franzosen und Engländer gefangen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der verzweifelte Widerstand des Gegners.

Zwischen Somme und Aisne haben wir den Feind abermals aus stark besetzten Stellungsteilen geworfen. Es ist hier ungefähr rittlings der Bahn Amiens—Nesle durch unsere Vorstöße eine für den Gegner wenig angenehme Sachstellung entstanden. Die Kämpfe sind am heftigsten und ausdauerndsten an diesem ganzen Abschnitt beiderseits. Moreuil bis nördlich über die Somme hinaus entbrannt. Angriffe und Gegenangriffe wechseln, so daß es zeitweilig schwer festzustellen ist, auf welcher Seite die stärkste Angriffskraft entwickelt wird. Die allgemeine taktische Lage wird nach wie vor durch unseren siegreichen Vormarsch bestimmt. Der Gegner hat seine operative Freiheit so gut wie völlig eingebüßt und kann nichts anderes tun, als mit allen Kräften Amiens zu schützen. Die strategischen Reserven des Generals Foch, soweit sie nicht bereits an der Südfront Montdidier—Reims—La Fère ins Gefecht geworfen und verbraucht worden sind, bollen sich nun anscheinend vor Amiens zusammen. Je stärker der deutsche Druck auf diese eilig gruppierten Massen wirkt, desto angespannter wird ihr Widerstand. Eine bedeutende Artillerie ist bei Franzosen und Engländern aufgezogen, Langrohrgeschütze, von denen wir einige im Walde von Mongival erbeuteten, sind in Stellung gegangen. Befestigungen werden angelegt — kurzum der Feind ist außerordentlich rüstig in seinen Maßnahmen. Er muß systematisch niedergekämpft werden. Das geht nicht so rasch und auch nicht so einfach, wie mancher denken und wünschen mag. Die Zeit der Ueberreaktionen ist an dieser Schlachtfeldfront fürs erste vorbei. Aber die Zuversicht unserer Truppen ist ungebrochen. (Rtf. Jtg.)

Schwerste feindliche Verluste.

Berlin, 7. April. (W. B.) Die französisch-englischen Massenangriffe des 6. April kosteten dem Feinde abermals Ströme von Blut. Zum großen Teil wurde seine Bereitstellung für einzelnen Gegenstößen rechtzeitig erkannt und von den Deutschen unter stärkster Vernichtungsfeuer genommen, das wiederholt in dichte feindliche Truppenansammlungen schlug. Der Gegner, der die wütenden Angriffe ohne Rücksicht auf die Menschenverluste vier- bis fünfmal wiederholte, versuchte mittels zahlreicher Tanks und offen auffahrender Artillerie seinem Stoß eine größere Wucht zu verleihen, aber seine Batterien wurden zusammengeschossen und seine Tanks blieben, soweit sie nicht noch rechtzeitig abdrehten, bewegungsunfähig liegen. Südlich von Albert stütete der Engländer nach mißlungenen Angriffen in regellosen Haufen in seine Ausgangsstellungen zurück. Bei diesem Zurückströmen erlitt er im deutschen Verfolgungsfeuer besonders schwere Verluste. Die auf dem westlichen Aisne-Ufer in größerem Stil und engem Zusammenhang ausgeführten französischen Angriffe zwischen der Aisne und Mesnil wurden kraftvoll und unter Einsatz ungeheurer Munitionsmengen durchgeführt. Sie brachen teils in erbitterten Nahkämpfen, teils im Gegenstoß unter außerordentlich schweren Feindverlusten reslos zusammen. Auch hier erlitten bei der Verfolgung zum Angriff die feindlichen Kolonnen und Batterien schwere Verluste.

Die Zerstörung der Stadt Montdidier durch schweres französisches Feuer schreitet fort.

Die große Beute.

Berlin, 7. April. (W. B.) Erst jetzt laufen bei den Intendanturen langsam die Meldungen über die Beute ein. Die Engländer konnten ihre reichen Bestände weder vernichten noch fortschaffen. Es wurden erbeutet: in Reims 200 000 Liter Wein, 4000 Bollsacks, 100 Kraftwagen mit reichlichem Zubehör und Ersatzteilen, 200 Feldküchen, 220 Fahrzeuge, Tragsättel im Werte von 10 000 Mark, sowie viele Geschütze, 360 Zentner Weizen, 300 Zentner Hafer, 100 Spitzkete und ein großes Lager mit Sanitätsmaterial. Ferner wurde die Verpflegung für eine Division auf mehrere Tage erbeutet. Desgleichen wurden aus den erbeuteten Beständen in Montdidier zwei Divisionen in Ham eine Division verpflegt. In Reims felen ein Häutellager mit ungezählten Rinder- und Schaffellen und Tausenden von Kaninchenfellen in deutsche Hand, in Montdidier ein bedeutendes Leder-, Leinen- und Hanfslager und riesige Weinvorräte. Die englischen Bestände in Ham lieferten die Verpflegung an Wein, Reis und Datteln und 50 Tonnen Kartoffeln für die deutschen Lazarette. In Nesle erbeuteten die Deutschen ein umfangreiches Lager an Unterkunft- und Barackenmaterial und Zimmerausstattungsgegenständen. Endlos ist die Menge an Mänteln, Decken, Gummimänteln und Zelten. Die Zählung der Beute nimmt viel Zeit in Anspruch und wird fortgesetzt.

Eine Rede Hertlings im Reichstag.

Berlin, 7. April. Bei Wiedezusammentritt des Reichstages dürfte, wie die „Germania“ erfährt, Reichskanzler Graf Hertling erneut Gelegenheit nehmen, um über die politische Lage zu sprechen. Voraussichtlich wird bis dahin der Friedensvertrag mit Rumänien unterzeichnet sein, so daß Graf Hertling auch über unsere neuen Beziehungen zu Rumänien sprechen können. Ferner dürfte der Kanzler sich mit den in der Rede des Grafen Czernin aufgeworfenen Fragen befassen. (Rtf. Jtg.)

Gelferich im Großen Hauptquartier.

Berlin, 7. April. Der frühere Vizekanzler Dr. Gelferich wird sich nach dem „Volkswagen“ am Montag in das Große Hauptquartier begeben.

Eine Rede Wilsons.

Haag, 7. April. Wilson hielt in Baltimore eine längere Rede, die Propaganda für die dritte „Freiheitsanleihe“ machen sollte. Er sagte dabei, daß er nochmals auseinandersehen wolle, wofür die Freiheitsanleihe zu dienen habe. Dann fuhr Wilson fort:

Es ist leicht zu begreifen, was diese Anleihe zu bedeuten hat, da die Sache, für die wir kämpfen, sich nun klarer abzeichnet als in irgend einem früheren Stadium des jetzigen Krieges. Die Bevölkerung Amerikas kann gewisser als je zuvor sein, daß es sich hier um ihre Angelegenheit handelt, und daß, wenn die Alliierten verlieren, Amerika seiner Stellung als große Nation verlustig geht.

Wilson sagte weiter:

Keine Ungerechtigkeit und kein Angriffswille

liegt in unseren Absichten. Wir sind bereit, bei der Endabrechnung gerecht gegen das deutsche Volk zu sein und Deutschland genau so wie die anderen Mächte redlich zu behandeln. Bei diesem Endurteil kann kein Unterschied zwischen den Völkern gemacht werden, wenn es wirklich gerecht ausfallen soll. Mit diesem Gedanken vor Augen habe ich versucht, von denen, die für Deutschland sprechen, zu hören, ob es Gerechtigkeit oder Herrschsucht ist, wenn Deutschland seinen Willen anderen Nationen der Welt auferlegt. Die Antwort erfolgte in Worten, die nicht falsch aufgefaßt werden

Freiwillige vor!

Erkundung! Das Vaterland läuft Sturm: „Kriegsanleihe zeichnen!“ Wer will zurückbleiben?? — Darum alle Mann

heißt es noch einmal vor Kriegsende. Nicht in den Kugelregen, nicht in den Granathagel! Nicht zum kühnen Handstreich, nicht zu todesmutiger

an die Zahlfront!

den können. Es wurde zugegeben, daß nicht Gerechtigkeit, sondern Herrschsucht und rücksichtslose Durchführung des eigenen Willens die treibende Kraft ist. Dieses Bekenntnis stammt nicht von den deutschen Staatsmännern, sondern von den militärischen Führern, welche die wirklichen Herrscher sind. Die deutschen Staatsmänner haben erklärt, daß sie den Frieden wünschten und bereit seien, Bedingungen zu erörtern, sobald die Gegner darin übereinstimmen, mit ihnen an dem grünen Tisch Platz zu nehmen. Der jetzige Reichs-kanzler jagte, allerdings in unbestimmten und zweideutigen Sätzen, die häufig genug sich zu widersprechen scheinen, aber immerhin mit soviel Klarheit, als er vorsichtigerweise für zulässig hielt, daß er glaube, der Friede werde auf den Grundlagen begründet werden, die wir als die unsrigen bei der Endregelung erklärten. In

Brest-Litowsk

gebrauchten die deutschen Zivildelegierten ähnliche Worte. Sie äußerten den Wunsch nach einem gerechten Frieden und versprochen den Völkern, deren Schicksal sie in Händen hatten, das Recht der Selbstbestimmung. Aber ihre militärischen Führer, die Männer, die für Deutschland handeln und seine Ziele aufstellen, sind zu einer ganz anderen Entscheidung gekommen. Wir können keine falsche Auffassung von dem haben, was in Rußland, in der Ukraine und in Finnland tatsächlich erfolgte. Die wirkliche Probe auf ihren Gerechtigkeitsstimm und ihre Aufrichtigkeit ist geliefert worden, und daraus können wir alles andere schließen. Sind wir nicht berechtigt zu glauben, daß ähnliches auch im Westen geschehe, wenn die Deutschen Heeren gegenüberstünden, die von ihren unfehlbaren Divisionen besetzt werden könnten. Wenn sie im Gefühle, daß ihre Pläne schließlich mißglücken würden, gerechte und günstige Bedingungen für Belgien, Frankreich und Italien vorschlagen, dürfen sie es uns dann übelnehmen, wenn wir daraus lediglich den Schluß ziehen, daß das ausschließlich geschieht, um sich

freie Hand in Rußland und im Osten

zu sichern. Was haben wir nun zu tun? Was mich betrifft, so war ich bereit und bin jetzt noch bereit, über einen redlichen, gerechten und ehrenvollen Frieden zu sprechen, wenn dieser nur aufrichtig gemeint ist, ein Friede, bei dem die Starken und Schwachen gleich behandelt werden. Als ich jedoch einen derartigen Frieden gefordert hatte, kam die Antwort der deutschen Heerführer aus Rußland, und ich kann diese Antwort nicht mißverstehen.

Ich nehme die Herausforderung an und ich weiß, daß auch Sie sie annehmen. Die ganze Welt soll wissen, daß Sie diese Herausforderung angenommen haben. Deutschland hat wiederum gezeigt, daß allein die Gewalt zu entscheiden hat. Es fragt sich ob Recht und Friede in den Beziehungen der Menschen herrschen soll, ob das Recht, wie Amerika will, oder der Zwang, wie ihn Deutschland anstrebt, das Los der Menschheit bestimmen soll. Von unserer Seite ist daher nur eine Antwort möglich: Gewalt, äußerste Gewalt, Gewalt ohne Grenzen, eine gerechte und triumphierende Gewalt, die ein gerechtes Gesetz in die Welt bringt und jede selbsttätige Herrschsucht niederwirft.

Das Wolffsche Telegraphenbureau bemerkt zu der Rede Wilsons: Diese Rede stellt die geschichtlichen Vorgänge auf den Kopf. Alle Welt weiß, daß der gewaltige Kampf im Westen durchgefochten wird als Folge des Kriegswillens der Entente. Deutschland hatte seine Bereitschaft zu Verhandlungen unmißverständlich erklärt. Die Entente hat es anders gewollt. Wäre es Wilson um einen ehrlichen Frieden und um die Vermeidung weiteren Blutvergießens zu tun gewesen, so hätte er seine Bundesgenossen entsprechend beeinflussen können. Statt dessen hat er nichts anderes getan, um die Beschüsse von Versailles zu verhindern. Seine alten Tiraden über Recht und Gerechtigkeit sind durch sein Vorgehen gegen Holland aufs wirksamste widerlegt worden. Zwischen seinen Worten und seinen Taten klafft der Zwiespalt immer weiter. Jetzt ruft er unverhüllt die äußerste Gewalt auf. Damit spricht er endlich klar aus, was Amerikas Politik und die seiner Bundesgenossen bedeutet: Gewalt gegen alles, was sich ihnen in der Welt in den Weg stellt. Deutschland wird sich das Joch der Gewalt nicht auflegen lassen. Dafür kämpft es seinen heroischen Krieg. Wilsons Rede war eine Anleiherede, sie ist die beste Propaganda für unsere Kriegsanleihe, denn sie zeigt, was ein verlorenener Krieg für Deutschland bedeuten würde.

Finnland.

Deutsche Offensive in Richtung Helsinki.

Petersburg, 7. April. (W. B.) Reuter. Bis heute früh landeten die Deutschen 12 000 Mann, die die Offensive in Richtung Helsinki ergriffen. Die finnische Rote Garde versuchte Widerstand zu leisten, mußte sich aber vor der erdrückenden zahlenmäßigen Überlegenheit der Deutschen zurückziehen. Man glaubt, daß die Landung der Deutschen das Ergebnis eines Abkommens der alten finnischen Regierung und der deutschen Regierung ist, um dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen.

Drei russische Schiffe in die Luft gesprengt.

Stockholm, 5. April. Aus Petersburg wird gemeldet: Deutsche Fahrzeuge, darunter zwei Großkampfschiffe, die vor Hangö eintrafen, eröffneten das Feuer auf russische Fahrzeuge, deren Besatzung sich entschloß, drei große Schiffe in die Luft zu sprengen. Die deutschen Verluste bei der Landung waren sehr unbedeutend dank dem Beistand des russischen Eisbrechers „Wolynsk“, der die deutschen Transportdampfer quer durch das russische Minenfeld führte. Ein deutsches Geschwader traf aus Libau ein. (Ziff. Ztg.)

Kapitulation der roten Garde bei Tammerfors.

Stockholm, 6. April. (W. B.) Finnischer Bericht vom 6. April 2½ Uhr morgens. Die erste große Operation der

finnischen Armee ist beendet. Die Rote Garnison von Tammerfors hat sich ergeben. Der Generalquartiermeister Ignatus.

Eichhorn Oberbefehlshaber in der Ukraine.

Kiew, 6. April. (W. B.) Generalfeldmarschall v. Eichhorn ist gestern hier eingetroffen, um den Oberbefehl über die in der Ukraine befindlichen deutschen Truppen zu übernehmen. Er wurde am Bahnhof durch den Vosschöfer Hr. v. Mumm, den Chef des Stabes mit dem Offizierkorps, den ukrainischen Ministerpräsidenten Holubowitsch, den Kriegsminister Schufowski sowie durch die Mitglieder der deutschen Ukraine-Delegation empfangen und begab sich sodann in das ihm von der ukrainischen Regierung zur Verfügung gestellte Palais Popow.

Entlassung des Landsturmjahrgangs 1869.

Berlin, 6. April. (W. B.) Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht einen kriegsministeriellen Erlaß, wonach bis zum 30. April spätestens die 1869 geborenen, auf Grund der Landsturmaufrufe zu den Fahnen einberufenen Landsturmleute zu entlassen sind, sofern sie nicht freiwillig im Dienste bleiben wollen. Dementsprechend ist von der Einberufung solcher Leute in Zukunft abzusehen.

Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 7. April. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: In der italienischen Front nichts von Belang. Der Chef des Generalstabs.

Rußland.

Japanische Truppenlandung in Wladiwostok.

Basel, 6. April. Nach einer Washingtoner Havasmeldung teilt der Konsul der Vereinigten Staaten in Wladiwostok mit, daß eine kleine japanische Seeinheit Truppen gelandet hat, um die Bewohner und ihr Eigentum zu schützen.

Haag, 6. April. Reuter meldet aus Washington: Die Aktion der Japaner erfolgte nach einem Ueberfall, den fünf bewaffnete Russen auf Japaner unternahmen. Ein japanischer Kreuzer, der im Hafen lag, landete eine kleine Truppenmacht, die gerade genügt, um weitere Unruhen zu verhindern. Es wird offiziell mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten diesem Zwischenfall keine politische Bedeutung beimessen. (Ziff. Ztg.)

Metalle heraus!

Freund und Feind sind sich darüber einig, daß im Weltkriege mit einem gewaltigen, alle bisherigen Begriffe übersteigenden Aufwand von Geschützen und Geschossen, mit einem ungeheuerlich starken Aufwand von Flugzeugen und sonstigen Kriegsmaschinen gekämpft wird. Die deutsche Kriegsführung hat es verstanden, immer aufs neue große strategische Gedanken einzusehen und dadurch unsere Waffen zum Siege zu führen. Aber ohne riesige Mengen von Material aller Art geht es natürlich nicht. Die neue Taktik der beweglichen Defensive, die uns so viele Menschenleben erhalten hat, hat umso größere Mengen von Geschützen und Maschinengewehren erfordert. Noch größer ist der Bedarf an Geschossen bei der jetzigen Offensive. Wenn unsere Heeresberichte wiederum von verhältnismäßig geringen Menschenverlusten berichten, so verdanken wir das der Artillerie-Vorbereitung, d. h. einem gewaltigen Materialeinsatz.

Der gute Freund, der — fern vom Schuß — den Ententeheeren durch Lieferung von Waffen und Munition schon seit Jahren überauslich geholfen hat, ist für uns nicht vorhanden. Von den alten Rohstoffquellen des Friedens sind wir durch die völlerrechtswidrige Seepolitik Englands abgeschnitten. Was wir an Material brauchen, müssen wir aus Eigenem hervorbringen.

Gewaltiges ist da in der Erschließung neuer Erzeugungsstätten geleistet worden, und viele Rohstoffe, die im Frieden als unentbehrlich galten, haben im Kriege in ausreichender Menge einen Ersatz finden können. Damit allein kämen wir jedoch nicht aus; erfordert es doch stets längere Zeit, bis der Plan, ein Bergwerk aufzuschließen oder eine Fabrik zu errichten, wirklich durchgeführt und in die Tat umgesetzt werden kann. Da bleibt nichts anderes übrig, als die im Lande noch reichlich vorhandenen Rohstoffreserven restlos in Anspruch zu nehmen. In alle Winkel muß hineingeleuchtet werden, auch wenn es dem Einzelnen Unbequemlichkeiten verursacht, ihn von lieb gewordenen Gegenständen trennt und an neue Einrichtungen sich zu gewöhnen zwingt. Die Menschenleben, die wir draußen im Felde dank dem hohen Materialeinsatz für jede Familie erhalten, sind doch sicher so wertvoll und lieb, daß alle Störungen des heimischen Lebens dagegen federleicht abwiegen. Wer sich diesen Zusammenhang klar gemacht hat, wird sicherlich nichts zurückbehalten wollen, was irgend zur Herstellung von Waffen und Munition als Rohstoff zu dienen vermag.

So darf die Bekanntmachung der Militärbehörden, welche dieser Tage für Einrichtungsgegenstände aus Kupfer und Kupfer-Legierungen, aus Nickel und Nickellegierungen, aus Aluminium und Zinn die Enteignung ausgesprochen hat, auf verständnisvolle Befolgung bei unserer Bevölke- rung rechnen. Sie schließt an die früheren Mahnungen der Beschlagnahme an, überträgt aber unmittelbar das Eigentum an all diesen Gegenständen auf das Reich. Der bisherige Besitzer ist bis zum Zeitpunkt der Ablieferung nur noch Verwahrer und hat jederzeit die Abnahme zu gewährleisten. Einige Ausnahmen, wie sie für Gegenstände von wissenschaftlichem oder Kunstwert zugestanden sind, werden in der Bekanntmachung ausdrücklich aufgeführt. Für die enteigneten Gegenstände wird bei der Ablieferung eine Entschädigung gezahlt, die gegenüber den Friedenspreisen

recht hoch gegriffen ist. Sie beträgt für jedes Kilogramm bei kupfernen Fenstergriffen, Fenster- und Türknöpfen, sowie Türklinken aus Kupferlegierungen je 6,00 Mark, bei allen übrigen Gegenständen aus Kupferlegierungen (Messing, Rotguss usw.) 5,00 Mark, bei Nickelsachen 14,00 Mark, bei Nickellegierungen 8,00 Mark, bei Aluminium 12,00 Mark und bei Zinnsachen 10,00 Mark.

Waffen die enteigneten Gegenstände erst ausgebaut werden, und kann dieser Ausbau vom Besitzer selbst herbeigeführt werden, so tritt der Kommunalverband dafür ein, bei ihm ist der Ausbau zu beantragen. Die Ersatzbeschaffung muß hierbei auf das denkbar geringste Maß und auf die unbedingt notwendigen Fälle beschränkt werden; dürfen wir doch nicht mehr Menschen und Rohstoffe in der Heimat verwenden, d. h. dem Heer entziehen, als für die Durchführung unseres Lebens und unserer Kriegswirtschaft unerlässlich ist. Gewohnheiten des Friedenslebens und der Friedenswirtschaft können in solchem Kampfe keine Berücksichtigung mehr finden.

Die Kontrolle über die Durchführung der Enteignung muß scharf sein. Jeder Verstoß zieht Bestrafung nach sich. Es empfiehlt sich daher, nicht erst den Schutzmann oder das kontrollierende Militärkommando abzuwarten. Besonders sei darauf hingewiesen, daß die Kommunalverbände berechtigt sind, eine sofortige Meldung der jetzt enteigneten Gegenstände vom bisherigen Besitzer zu verlangen.

Außer den vielerlei Gegenständen, die in der Bekanntmachung aufgeführt sind, können andere Geräte aus den gleichen Metallen (Kupfer, Nickel, Aluminium, Zinn) freiwillig abgeliefert werden. Auch hierfür bietet die Höhe der Entschädigung einen genügenden Anreiz. Der Anreiz sollte in dem Gefühl liegen, durch die freiwillige Abgabe zur Vergrößerung unserer Waffen- und Munitionsherstellung zur Ersparung von Menschenleben beizutragen.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 7. April. In der kathol. Pfarrkirche gingen gestern 18 Anaben und 25 Mädchen zur ersten hl. Kommunion. Konfirmiert wurden in der evangel. Kirche 15 Anaben und 10 Mädchen.

* Der Gesangsverein „Concordia“ und unsere freiwillige Sanitätskolonne verlieren mit dem, dem Heldentod gestorbenen Landsturmmann Josef Forst ein treues Mitglied. Der Sanitätskolonne gehörte der Verstorbene seit deren Gründung an und nahm an allen ihren Übungen stets mit großem Interesse teil.

* Nach der gestern ausgegebenen amtlichen Aus- und Fremdenliste betrug die Gesamtzahl der bis dahin hier angekommenen Fremden 1280.

* Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen dem Stadtschreiber Heinrichs und Polizeiergeant Weidmann sen. in Cronberg.

* Wir machen unsere Leser aufmerksam, daß ihnen in den nächsten Tagen durch den Briefträger ein künstlerisches Werbeblatt zur 8. Kriegsanleihe zugestellt werden wird. Der Entwurf der Vorderseite, darstellend ein ansprechendes Bildnis einer jungen Frau, die ihr Töchterchen auf dem Arm hält, stammt von Professor Richard Windel in Magdeburg.

* Wie die Papierpreise in die Höhe gingen, sieht man am besten an dem Beispiel der unbedruckten Briefumschläge. Die Umschläge haben bis in die jüngste Zeit folgende Höhe erreicht: Mai 1914: 10 Prozent, Dezember 1915: 30 Prozent, April 1916: 111 Prozent, ab Mitte April 1917: 195 Prozent, ab Juli 1917: 267 Prozent, ab 10. Oktober 1917: 360 Prozent. Jetzt (1918) beträgt bei einzelnen Sorten der Preisaufschlag sogar 500 Prozent.

* Das Kabelmonopol, über das unsere Feinde verfügen, hat es ihnen möglich gemacht, die ungeheuerlichsten Lügen über uns in der ganzen Welt zu verbreiten. Unsere Feinde waren bei Kriegsausbruch im Besitz fast aller Kabel, der unterseeischen Drahtleitungen. So konnte scheinbar die Lüge über die Wahrheit siegen, doch nicht auf die Dauer; denn letzten Endes triumphiert die Wahrheit doch. Das Lügengewebe, das man über uns ausgebreitet hat, beginnt zu zerreißen. Selbst bei den uns feindlichen Völkern dämmert jetzt die Wahrheit. Sie sehen ein, daß sie von ihren Regierungen betrogen wurden, als man sie gegen uns in den Krieg hegte; sie lernen einsehen, daß nicht Deutschland es war, das diesen furchtbaren Krieg wollte und immer noch forsetzen will, sondern ihre eigenen Staatsmänner. Hat sich diese Wahrheit erst völlig durchgerungen, dann ist der Weg frei zum Frieden, dann werden unsere Feinde die ihnen von uns gebotene Friedenshand annehmen. Wir alle können mithelfen, die Wahrheit zum Siege zu führen, wenn wir Kriegsanleihe zeichnen.

* Die Vermehrung der Kartoffelanbaufläche im neuen Erntejahr ist für das weitere Durchhalten von der größten Wichtigkeit. Demgegenüber besteht bei den Landwirten große Neigung, anstelle von Kartoffeln, Runkelrüben anzubauen, da bei den hohen in diesem Erntejahr für Runkelrüben gezahlten Preisen deren Anbau wesentlich rentabler erscheint als der Anbau von Kartoffeln. Wie uns jedoch von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist der Höchstpreis der Runkelrüben für die neue Ernte 1918 1.50 M. für den 3t. Weigern sich die Erzeuger für diesen Preis zu verkaufen, so besteht die Möglichkeit der Enteignung auf Grund der §§ 2 und 4 des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Bekanntmachung vom 12. Dezember 1914. Es ist anzunehmen, daß von dieser Handhabe der Kommunalverband gegebenenfalls Gebrauch machen wird.

* Kriegspatenversicherungen. Es werden vielfach irrige Auffassungen über die Höhe der bei Abschluß von Kriegspatenversicherungen übernommenen Beiträge dadurch hervorgerufen, daß die um Abschluß der Versicherungen werbenden Agenten der Versicherungsgesellschaft oft nur die ganz geringen Monatsbeiträge nennen, während eine Verpflichtung zur Zahlung auf Jahre hinaus übernommen wird. Es muß darauf hingewiesen werden, daß diese im Lauf

der Jahre einen ganz erheblichen Betrag von mehreren Hundert Mark ausmachen.

* Wer die Zukunft Deutschlands mit sichern helfen will, muß nicht nur an unsere tapferen Krieger denken, welche draußen unsere Grenzen gegen den Feind verteidigen, sondern auch an die Mittel, welche unserem Vaterlande finanziell zur Verfügung gestellt werden müssen. Und durch diese können wir ermöglichen, unserem Heere Alles zu bieten, was für dessen Unterhalt nötig ist. Daher ist es Pflicht eines jeden Deutschen, namentlich der Dacheingeborenen, jeden freien Pfennig dem Reiche zur Verfügung zu stellen; das kann aber nur durch Zeichnung der Kriegaanleihe geschehen.

* Ein teurer Spaß! Aus reinem Mitleid hatte ein Schüler des Technikums Bingen in Radesheim einen Stallhofen anmietet und ihn sodann verbrannt. Das Schöffengericht diktierte ihm dafür eine Woche Gefängnis und die Strafkammer Wiesbaden bestätigte jetzt das Urteil.

* Fischbach, 7. April. An beiden Pfingstfeiertagen wird der hiesige Kaninchen-Zuchtverein seine zweite Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung abhalten. Es werden im Ganzen 54 Ehren-, erste und zweite Preise, sowie lobende Anerkennungen zuerkannt. Verbunden mit der Ausstellung wird eine Verlosung sowie ein Preisstiefen sein. Nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen wird die Ausstellung wieder eine sehr reichhaltige und der vorjährigen in keiner Beziehung nachstehen, sondern im Gegenteil dieselbe noch überreffen. Das nähere wird demnächst noch in dieser Zeitung bekannt gegeben, doch erteilt der Vorstand auch jetzt schon wegen Beschädigung der Ausstellung Interessenten gerne Auskunft.

* Kellheim, 7. April. Der Gemeinderat hat beschlossen, das im Mühlggrund gelegene Gelände, früher der Großh. Luxemb. Finanzverwaltung gehörig, zur Bebauung mit Kleinwohnungen zu parzellieren und freihändig abzugeben. In erster Linie soll eine Ansiedlung für Kriegsbeschädigte geschaffen werden. Der Abgabepreis wurde für die Rute Gelände auf 100 M. angenommen. Hierin einbezogen sind Kanalbeitrag, Straßenbeitrag, Wasserleitungslosten usw. Nach den Plänen ist vorgesehen, daß auf diesem Gelände 40 bis 50 Ein- und Zweifamilienhäuser mit Zubehör nebst etwas Garten Platz finden können. Besonders Kriegsbeschädigte, die vorhaben, ihre Renten kapitalisieren zu lassen, bietet sich somit eine günstige Gelegenheit, bald ein Eigenheim zu besitzen. Gemeinde und Kreis werden unter weitgehendsten günstigen Zahlungsbedingungen finanzielle Beihilfen gewähren. Somit steht zu hoffen, daß Kriegsbeschädigte diesem Gemeindeprojekte Aufmerksamkeit schenken und auch ausgiebig davon Gebrauch machen, zumal nach dem Kriege doch Mangel an Kleinwohnungen eintreten dürfte.

* Herr J. Singer, Beamter in den Höchster Farbwerken, hat das an der Hornauer Landstraße belegene Landgreb'sche Wohnhaus käuflich erworben.

* Münster, 7. April. Die hiesige Bürgermeisterstelle wurde unter annähernd hundert Bewerbern, darunter auch Militärpersonen, Herr Gemeindefekretär Schmitt aus Hülseheim a. M. übertragen. Der jetzige Bürgermeister, Herr Risp, welcher diese Stelle 16 Jahre versah, ist im vergangenen Jahre gestorben und führte seither der Beigeordnete die Dienstgeschäfte weiter.

Oberreifenberg, 6. April. Verlegung der Rgl. Oberförsterei Oberems. Nachdem die Forstverwaltung das Jagdschloß des früheren Grafen v. Vassenheim in Oberreifenberg angelauft hat, ist die Königl. Oberförsterei Oberems seit dem 1. April nach hier verlegt. Das Oberförsterei-Gebäude in Oberems ist in den Besitz des Herrn Fabrikanten Stempel aus Frankfurt a. M. übergegangen. Der frühere Revierverwalter Herr Forstmeister Wehl ist mit dem 1. April verlegt, und es ist die Verwaltung dem Rgl. Revierförster Herrn Weber übertragen worden.

Große Erfolge an der Oise. Großes Hauptquartier, 8. April. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfeldfront zu beiden Seiten der Somme blieb die Gesichtstätigkeit auf Artilleriekämpfe beschränkt. Teilangriffe der Engländer im Walde von Hangard, der Franzosen bei Grivesnes scheiterten unter schweren Verlusten.

Auf dem Südufer der Oise zwangen unsere Erfolge vom 6. 4. den Feind, noch in der Nacht vom 6. zum 7. 4. Teile seiner Stellungen zwischen Bichancourt und Barisis zu räumen. Geiseln führten wir unsere Angriffe fort und warfen den Feind nach Einnahme von Pierremande und Folembra auf das westliche Ufer der Ailette zurück. Von Bichancourt an der Oise entlang zurückgehende feindliche Kolonnen wurden vom Nordufer des Flusses von unserem Maschinengewehrfeuer flankierend gefaßt und unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen. Die am Ostrande des Waldes von Couch und über Barisis vorstehenden Truppen erstürmten den Bergkloß nordöstlich von Folembra und drangen bis Vermeuil vor. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 2000 erhöht.

Vor Verdun am Abend ausbrechender Feuerkampf.

Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 77. und 78., Leutnant Benckhoff seinen 23. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 7. April. (W. B. Amtlich.) Neue U-Bootsfolge im Sperrgebiet um England:

18 000 Bruttoregistertonnen.

Unter den Schiffen befand sich der englische bewaffnete, stark gesicherte Dampfer „Boorara“, 6570 Brt., der einen Pferde-transport nach Frankreich an Bord hatte, ferner ein durch zwei Zerstörer gesicherter, ebenfalls bewaffneter Tankdampfer. Beide Schiffe wurden im östlichen Teile des Ärmelkanals versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Letzte Nachrichten. Die Schlacht bei Amiens.

Berlin, 7. April. (W. B. Nichtamtlich.) Mit dem deutschen Vorstoß südlich der Oise geht die deutsche Offensive auch dort zum zweiten Male über das unglückliche Land, von dessen Leiden sich keine menschliche Phantasie ein Bild machen kann. Was aus diesem Kampfe unversehrt hervorging, vernichtet der Franzose in einer unbegreiflichen, fast pathologischen Selbstzerfleischungswut. Es kann in dieser Beziehung nicht oft genug auf das unglückliche Loos hingewiesen werden. Unvergesslich bleibt jedem der Eindruck, den man am Karfreitagmittag in der ehrwürdigen Kathedrale

erhielt. Der priesterliche Gesang und die andächtig betende Menge in der prachtvollen Kirche in der Kriegszone waren ein sich schon ein ergreifendes Bild. Der Eindruck wurde gesteigert durch das Krachen der in der Nähe des Gotteshauses einschlagenden französischen Geschosse größten Kalibers. Wer diese Szenen miterlebte und die verflörten Gesichter der Bevölkerung sah, die das ganze schreckliche Unglück unabwendbar kommen fühlte, der muß es gradezu als Hohn betrachten, wenn die französische Regierung das am gleichen Tage in einer Pariser Kirche durch Zufallstreffer deutscher Granaten verursachte Unglück als Agitationsmittel in der ganzen Welt ausbeutet.

Luftangriff auf Luxemburg.

Berlin, 7. April. (W. B.) Stadt und Bahnhof Luxemburg sind am 5. April von feindlichen Flugzeugen angegriffen worden. Dem Bombenabwurf fielen bisher sechs Personen zum Opfer, von denen vier tot und zwei schwer verletzt sind. Der angerichtete Sachschaden ist gering.

Friedensverhandlungen zwischen Rußland und der Ukraine.

Moskau, 4. April. (W. B.) Der Ausschuss für die auswärtigen Angelegenheiten übermittelte am 3. April dem Ministerrat der Ukrainischen Volksrepublik in Kiew folgende Note:

„In Beantwortung des Funkspruches vom 2. April, der den Vorschlag des Ministerrates der Volksrepublik enthält, Friedensverhandlungen einzuleiten, schlägt die Regierung der russischen Republik, da sie durch das Ultimatum vom 21. Februar und durch den Vertrag von Brest gezwungen ist, einen Friedensvertrag mit dem Ministerrat der Ukrainischen Volksrepublik zu schließen, als Verhandlungsort die Stadt Smolensk vor. Wir bringen als Verhandlungsbeginn den 16. April 1. J. in Vorschlag. Was den angeblich zwischen feindlichen Völkern geführten Krieg anbetrifft, so lehnt das Kommissariat für auswärtige Angelegenheiten der Volksrepublik nachdrücklich jede Bezeichnung des blutigen Kampfes, der sich in der Ukraine entwickelte, ab. Die Sowjetregierung in Rußland führt nicht Krieg gegen die Volksrepublik der Ukraine. Der gegenwärtige Kampf spielt sich zwischen zwei Parteien des ukrainischen Volkes ab, und es kann sich nur um die warme Sympathie handeln, die die arbeitenden Massen Rußlands in dieser traurigen Tragik — tragisch nicht nur für das ukrainische Volk allein — den Arbeitern und Bauern der Ukraine entgegenbringen.“

Das Volkskommissariat für die auswärtigen Angelegenheiten: Tschitscherin.“

Wladiwostok.

Die Volkskommissare gegen Japan.

Haag, 8. April. (Priv.-Tel. d. Jiff. Ztg.) Reuter meldet aus Petersburg: Ein Manifest des Rates der Volkskommissare beschuldigt Japan, es strebe danach, die russische Republik zu vernichten und Sibirien zu erobern. Weiter wird Japan in dem Manifest als der Todfeind der Republik erklärt. Die Volkskommissare verlangen Aufklärung von den Alliierten und kündigen an, daß die Antwort von größtem Einfluß auf die auswärtige Politik der Volkskommissare sein werde.

Joffe und Kamenev.

Haag, 8. April. (Priv.-Tel. d. Jiff. Ztg.) Joffe ist zum russischen Volschafter in Berlin und Kamenev zum russischen Volschafter in Wien ernannt worden.

Kurtheater Königstein i. T.

Sonntag, den 14. April, abends pünktlich 8 Uhr,
im Theatersaal PROCASKY

Gastspiel

von Mitgliedern des Frankfurter Schauspielhauses:

Im Bahnwärterhaus

Schauspiel in vier Akten von A. Stein-Landesmann.

Preise der Plätze:

Sperrsitz	2.50 M.	im Vorverkauf, 3.00 an der Abendkasse,
1. Platz	1.80 M.	2.20 „ „
2. Platz	1.20 M.	1.50 „ „

Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.

Bekanntmachung.

Der regelmäßige Unterricht der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule wird am

Donnerstag, den 11. April, nachmittags 5 1/2 Uhr,
wieder aufgenommen.

Königstein, den 8. April 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Gute Milchziege

gesucht. Oelmühlweg 15, Königstein, Gartenhaus am Woogtal.

Bücherschrank oder Büchergestell

in kaufen gesucht. Angeb. unt. L. 30 a. d. Geschäftsst.

Bekanntmachungen für Fischbach.

Laut Verfügung des Stellv. Generalkommandos ist die Polizeistunde für die hiesige Gemeinde auf 10 Uhr abends festgesetzt und werden alle Personen, welche nach dieser Zeit ohne ausreichenden Grund nach auf der Straße betreten werden, zur Anzeige gebracht.

Fischbach, den 8. April 1918.

Die Polizeiverwaltung: Wittkind.

In den letzten Tagen wurde hier vielfach das Gerücht verbreitet, es seien 3 oder 5 Mann gefallen. Die Anzeigen würden aber auf der Bürgermeisterei, zuletzt sogar auf der Postagentur zurückgehalten. Ich stelle hiermit fest, daß das ganze Gerücht unwahr ist und nur dazu dienen soll, die Gemüter in Aufregung zu versetzen. Wer mir den Urheber dieses Gerüchtes zur Anzeige bringt, so daß letzterer gerichtlich belangt werden kann, erhält

20 Mark Belohnung.

Ich warne davor, in Zukunft derartige Gerüchte, wenn ihre Wahrheit nicht unbedingt verbürgt ist, auszukreuen. In einer so ernsten Zeit hätte man auch wirklich notwendigeres und besseres zu tun.

Fischbach, den 8. April 1918.

Der Bürgermeister: Wittkind.

Eis. Bettstelle

eogl. mit Zubehör zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ziehleiterwagen Spinnräder, und Zentrifugen,

legt nur geg. Bezugsschein, billigt abzugeben. b. L. Lanz, Sattlermeister, Epfstein i. T., Hauptstr. 35.

Bei vorkommenden Sterbefällen

Trauer-Drucksachen
ralsch durch Druckerei Kleinböhl,
Königstein.

Kurzbriefe

(Kartenbriefe)
sind für Privatbedarf sehr gut verwendbar und erproben die teuren Briefhüllen.

Mit doppelter Einlage, mit einfacher Einlage und ohne Einlage, sowie

Feldpostkurzbriefe

zu haben in der
Druckerei Ph. Kleinböhl,
Hauptstr. 44 Königstein

Schlosser gesucht

Kleinbahn Höchst-Königstein.

Verloren:

Von Lazarettinsassen eine schwarze Lederbrieftasche mit größerem Geldebtrag am erst Osterfeiertag in oder auf dem Wege zum Kaffee Kreiner.

1 gold. Cravatten-Nadel in der Stadt oder auf dem Wege durchs Woogtal.

Abzugeben gegen gute Belohnung Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Königstein, 8. April 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Verloren:

1 grün-blau kariert. seidener Beutel.

(Inhalt 1 Taschentuch „M. G.“ und 1 Paar Dandische) auf dem Wege v. d. Bahn in Königstein in die Stadt. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gefunden:

1 grau-gestrichelte Mähe mit grünem Rand.

1 kariert seid. Beutel. Inhalt 1 Paar gelbe Dandische und ein Taschentuch „M. G.“ gezeichnet. Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3. Königstein, 8. April 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Danksagung.

Für die tröstliche Anteilnahme an dem uns durch den frühen Tod des

Landsturmmanns **Josef Forst,**

betroffenen schmerzlichen Verluste sagen wir hierdurch Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
**Frau Lina Forst geb. Küber
und Kinder.**

Königstein, den 8. April 1918.



Männergesangsverein 'Concordia'
Königstein im Taunus.

Den Heldentod für Kaiser und Vaterland starb im Westen unser treues Mitglied

Landsturmmann **Josef Forst.**

Sein frohgemutes, treues Wesen, sein eifriges Mitwirken an den schönen Erfolgen unseres Vereins sichern ihm bei allen Mitgliedern und Freunden ein dauerndes, liebevolles Gedenken.

Königstein, den 7. April 1918.

Männergesangsverein „Concordia“.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Gefreiter **Georg Westenberger.**

von allen Seiten bewiesene Teilnahme, auch der Jugendwehr-Königstein für ihre besondere Anteilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Westenberger
Familie Anton Klein
Familie Gg. Ohlenschläger.

Königstein, den 8. April 1918.

Verabreichung von alkoholischen Getränken.

Die Gastwirte werden hiermit benachrichtigt, daß an gestellungspflichtige Personen am Vorabend und am Morgen der Musterungstage alkoholische Getränke nicht verabreicht werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Königstein im Taunus, den 30. März 1918.

Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**

Bekanntmachung für Falkenstein.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß ab 1. April bis 1. Oktober 1918 die Verkaufsstunden der hiesigen Geschäfte bis abends 7 Uhr, Samstags bis abends 8 Uhr festgesetzt sind. Sonn- und Feiertags ist vollständiger Geschäftsschluß.

Falkenstein, 3. April 1918.

Die Polizeiverwaltung: **Hasselbach.**

Bekanntmachung

betreffend Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen bzw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn vom 26. März 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des kgl. Kriegsministeriums zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die seit dem 26. März d. Js. erlassene Bekanntmachung nebst den Ausführungsbestimmungen sind an der Bekanntmachungsstelle am hies. Rathaus ausgehängt; es sind 55 Gruppen der abzuliefernden Gegenstände dabei benannt, u. anderen:

Abgaben für Kleider, Bekleidungen der Heizträger von Zentralheizungen, Briefbeschwerer, Briefkastenschilder und Einwürfe, Garderobenhaken, Schaufenschilder, Kerzenleuchter, Namen- und Firmenschilder, Treppenläuferstangen, Türknöpfe, Gewichte über 20 Gramm, Brauseknöpfe, Treppenschuhstangen, Türklinen usw.

Aus dieser kleinen Auswahl ist ersichtlich, daß der Umfang der Bekanntmachung bedeutend erweitert ist. Die Gegenstände sollen auch dann unter die Bekanntmachung fallen, wenn sie mit Lack oder Farbe überzogen sind. Wer die fraglichen Gegenstände nicht abgeliefert, macht sich strafbar.

Die Ablieferungen finden, wie bisher, jeden Mittwoch,

nachmittags von 4—6 Uhr an der hies. Sammelstelle statt.

Die Zahlung erfolgt sogleich bei der Ablieferung.

Die Gegenstände, die unter § 3 a, Reihe I genannt sind, und vom Besitzer selbst freigegeben werden können, und für die ein Ersatz nicht unbedingt erforderlich ist, sind ohne Verzug und zwar bis spätestens 1. Juni d. Js., die Gegenstände unter Reihe II bis 1. Juli d. Js., und für die Gegenstände unter Reihe III und IV wird die Zeit der Ablieferung noch bestimmt.

Die Meldebescheine für die Gegenstände unter Reihe III und IV werden den Hausbesitzern noch besonders zugestellt werden.

Nähere Auskunft wird von den mit der Empfangsnahme Beauftragten Hofsperglermeister Wilsch, Ohlenschläger und Polizei-Sergeant Göbel erteilt.

Königstein, den 30. März 1918.

Als beauftragte Behörde:

Der Magistrat: **Jacobs.**

Die Musterung

der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1900 (d. i. die in der Zeit vom 1. 1. 1900 bis 31. 12. 1900 geborenen) findet wie folgt statt:

in Königstein, Saalbau Georg, Schneidhainerweg
am Donnerstag, den 11. April 1918

für die Gemeinden: Cronberg, Königstein, Altenhain, Ghl-

Allgem. Ortskrankenkasse Königstein im Taunus

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 22. November 1917 betr. Krankenversicherung und Wochenhilfe während des Krieges (Reichsgesetzblatt S. 1085) werden mit Zustimmung des Königl. Oberversicherungsamts zu Wiesbaden mit Wirkung vom 1. April 1918 die Kassemitglieder in nachstehende Lohnstufen eingeteilt. Für Ansprüche aus Erkrankungen, die vor dem 1. April 1918 eingetreten sind, bleiben jedoch die bisherigen Lohnstufen maßgebend.

Tabelle

über Leistungen der Mitglieder und der Kasse.

Lohnstufe	Grundlohn	Arbeitsverdienst zur Einteilung nach Stufen	6-Tage-Arbeiter			7-Tage-Arbeiter			Tägliche Krankengeld bei 6 bzw. 7 Arbeitstagen		Wochenhilfe, monatl. Mitgliedschaft im Krankenkassenzusatz		Sterbegeld nach § 23		Tägliche Krankengeld bei Unfall ab 6. Monat	
			Arbeitsgeber zahlen $\frac{1}{10}$	Kassemitglieder zahlen $\frac{2}{10}$	Gesamtbeitrag $\frac{3}{10}$	Arbeitsgeber zahlen $\frac{1}{10}$	Kassemitglieder zahlen $\frac{2}{10}$	Gesamtbeitrag $\frac{3}{10}$	nach § 11	nach § 12	bei 6-Tage-Arbeitern	bei 7-Tage-Arbeitern	bei 6-Tage-Arbeitern	bei 7-Tage-Arbeitern	bei 6-Tage-Arbeitern	bei 7-Tage-Arbeitern
1	1	bis M. 1.39	10	20	30	12	24	36	50	60	30	24	28	20	—	—
2	2	von M. 1.40 bis 2.49	20	40	60	23	46	69	100	120	60	48	56	40	1	30
3	3	" 2.50 " 3.49	30	60	90	35	70	105	150	180	90	72	84	60	2	60
4	4	" 3.50 " 4.49	40	80	120	47	94	141	200	240	120	96	112	80	3	90
5	5	" 4.50 " 5.49	50	100	150	58	116	174	250	300	150	120	140	100	3	30
6	6	" 5.50 " 6.49	60	120	180	70	140	210	300	360	180	144	168	120	4	60
7	7	" 6.50 " 7.49	70	140	210	82	164	246	350	420	210	168	196	140	4	60
8	8	" 7.50 " 8.49	80	160	240	93	186	279	400	480	240	192	224	160	5	30
9	9	" 8.50 u. mehr	90	180	270	105	210	315	450	540	270	216	252	180	6	30

Bei Betriebsbeamten, Werkmeistern und anderen Angestellten in ähnlich gehobener Stellung, bei Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken, bei Bühnen- und Orchestermitgliedern, bei Lehrern und Erziehern, sowie bei Schiffen erlischt jedoch die Versicherungspflicht bei Ueberschreitung eines regelmäßigen Jahresverdienstes von 2500 M., während für Arbeiter, Gehilfen und Gesellen keine derartige obere Verdienstgrenze festgesetzt ist.

Die Änderung bzw. Neueinführung dieser Lohnstufen bedingt gleichzeitig die aus der obigen Uebersicht ersichtlichen neuen Wochenbeiträge, sowie die entsprechende Erhöhung des Hausgeldes, Krankengeldes, Sterbegeldes usw. für unsere Mitglieder.

Um die Zuteilung der Mitglieder zu den neuen Lohnstufen bewirken zu können, werden den Arbeitgebern Formulare zugeteilt, welche sie alsdann, mit den ab 1. April für ihre Arbeiter usw. gültigen Lohn-Angaben usw. nach Vorschrift richtig ausgefüllt, sofort der Kasse zurückzugeben haben. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen oder die Erstattung unrichtiger oder unvollständiger Angaben sind nach den gesetzlichen Bestimmungen unter Strafe gestellt.

Den Arbeitgebern wird zur richtigen Ausführung der An- und Ummeldungen auf der Kasse Auskunft erteilt.

Königstein im Taunus, den 30. März 1918.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse
Adam M. Fischer, 1. Vorsitzender.

Junges, nettes
Mädchen fürs Haus
gesucht.
Frau P. Hartmann, Kelheim.

Tüchtiges
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit gesucht.
Frau Dipl.-Ing. Markau,
Villenkolonie Unterliederbach,
Höchst a. M., Scharnhorststraße 4.

Ofenfertiges Holz
(Birken und Buchen) per Zentner
5 Mark sowie Maschinen-Hobel-
späne und Sägemehl zu ver-
kaufen.

Rudolph & Bender, Königstein.

Guterhaltenes Break
zu verkaufen bei
Anton Radv Sr.,
Ehlhalten bei Eppstein i. T.

1 Gussmantel
von einem Wäschekessel, ist abzugeben.
Hornau (Taunus), Langestr. 1

Die Arbeitgeber wollen für die Folge in den Quittungskarten ihrer Angestellten und Arbeiter **Zweibuchstaben** verwenden. Für diejenigen Angestellten und Arbeiter, welche gegen Jahreslohn beschäftigt werden, können **Vierteljahrmarken** zur Verwendung gelangen.
Königstein im Taunus, den 3. April 1918.
Der Magistrat: **Jacobs.**

Bekanntmachung für Eppstein.

Aufgrund des Ortsstatuts betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Eppstein vom 24. Oktober 1910 wird folgende Bekanntmachung erlassen:

- Der Sachunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt im Sommerhalbjahr am **Donnerstag, den 11. April d. Js.** abends um 6 Uhr im mittleren Schulsaal und wird regelmäßig an jedem Donnerstag abends von 6 bis 8 Uhr abgehalten.
 - Der **Fachzeichnenunterricht** beginnt am **Samstag, den 13. April d. Js.** abends um 5 1/2 Uhr im mittleren Schulsaal und wird regelmäßig an jedem Samstag von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr abgehalten.
 - Am gleichen Tage abends um 8 1/2 Uhr beginnt im Saale des Gasthauses „Zur Rose“ der Unterricht für die militärische Vorbereitung der Jugend, an dem teilzunehmen die Fortbildungsschüler des ältesten Jahrgangs durch Ortsstatut verpflichtet sind. Die Übungstage und -Stunden werden dabei durch den Kommandanten Herrn Draeger mündlich und durch Aushang bekannt gegeben.
- Alle in Eppstein nicht nur vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gefellen, Gehilfen, Lehrlinge, auch Handlungslehrlinge und -Gehilfen, Fabrikarbeiter) sind verpflichtet die öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen. Die Schulpflicht endet mit dem Schluß des Schuljahres, in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.
- Eppstein, den 2. April 1918.

Der Schulvorstand:
Frolich, Vorsitzender.

Wird veröffentlicht.

Der Bürgermeister: **Müncher.**

haben, Eppenhain, Eppstein, Fischbach, Glashütten, Hornau und Kelheim.

am Freitag, den 12. April 1918

für die Gemeinden: Falkenstein, Dammolshain, Neuenhain, Niederhöchstädt, Oberhöchstädt, Ruppertsheim, Schloßborn, Schneidhain, Schönberg und Schwalbach.

Das Musterungsgeschäft beginnt in Königstein am Freitag, den 12. April 1918, nachmittags 10 Uhr.

Sämtliche Stellungsplüchtige müssen sich eine Stunde vor Beginn des Geschäfts, also um 8 resp. 9 Uhr vormittags im Hofe des Musterungsorts rein gewaschen und gefleckt, zwecks Befahrung und Aufstellung versammeln.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sowie leere nicht gedruckte Personen als Stühle dienen, ist untersagt.

Der Genuß von Alkohol vor der Musterung ist streng verboten.

Störungen des Aushebungs geschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimatenorten, auf dem Marsch und in der Aushebungsstation sind bei strengster Strafe verboten.

Der Civilvorstehende der Ersatzkommission.

J. B.: v. Brünning.

Bad Homburg v. d. H., den 20. März 1918.

Wird veröffentlicht.

Königstein, den 25. März 1918.

Die Polizeiverwaltung: **Jacobs.**